Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,750.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk. mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 365. Sonnabend den 31. December 1887. 81. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalwechsel den Andrang möglichst zu beschränken, haben wir die Einrichtung getroffen, daß

Karte und Rechnung bereits von heute an

in Empfang genommen werden können.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 1. Januar, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Es ist leider wahrzunehmen gewesen, daß alljährlich in der Neujahrsnacht auf den Straßen und Plätzen hiesiger Stadt, namentlich der inneren Stadt, sich häufig ein so wüstes Treiben entwickelt hat, daß dasselbe in dieser Weise unmöglich fernerhin geduldet werden kann. Insbesondere sind es die aus den Restaurationen heimkehrenden Personen gewesen, welche in den Stunden nach Mitternacht, ja sogar bis in die zeitigeren Morgenstunden des Neujahrstages hinein durch übermäßig lautes Schreien und Johlen die Ruhe in der erheblichsten Weise gestört haben.

Wir fordern alle besser Gesinnten auf, sich solchem Treiben fernzuhalten und unsere Aufsichtsorgane, welche angewiesen worden sind, gegen derartige Excedenten energisch einzuschreiten, bei ihren Bemühungen zu unterstützen. Gleichzeitig aber ordnen wir an, daß in der Nacht vom 31. December zum 1. Januar sämmtliche Restaurationen und öffentlichen Locale hiesiger Stadt spätestens früh um 3 Uhr zu schließen sind. Restaurateure und Localinhaber, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, haben nicht nur ihre Bestrafung auf Grund §. 365, Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs zu gewärtigen, sondern werden auch während des künftigen Jahres in keinem Falle Erlaubniß erhalten, ihr Local über die gewöhnliche Polizeistunde (2 Uhr) hinaus offen zu halten. Uebrigens wird noch bemerkt, daß es für diejenigen Locale, welchen eine Beschränkung der Polizeistunde auferlegt ist, auch für die Neujahrsnacht bei dieser Beschränkung bewendet.

Leipzig, am 28. December 1887.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

5169 D. R. Bretschneider.

Bekanntmachung.

Die Expeditionszeit bei der städtischen Sparcasse ist für den Monat Januar nächsten Jahres auf die Tageszeit von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags beschränkt.

Leipzig, den 29. December 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Freygang.

Bekanntmachung.

Der Umbau der Hauptschleuße vor den Grundstücken Nr. 29 bis 49 der Brüderstraße in eine Schleuße III. Classe soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diesen Schleußenbau liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Schleußenbau in der Brüderstraße" versehen ebendaselbst und zwar bis zum 12. Januar 1888 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 21. December 1887.

Des Raths der Stadt Leipzig
Straßenbaudeputation.

Am 9. dieses Monats wurde im Rosenthale ein bis jetzt seiner Persönlichkeit nach unbekannter Mann erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben.

Wir richten erneut an Jedermann, welcher Auskunft über die Persönlichkeit des Erhängten zu geben vermag, die Bitte, sich ungesäumt bei uns zu melden.

Leipzig, den 27. December 1887.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
J. 6249. Bretschneider. H.

Personalbeschreibung des Todten und Verzeichniß der Effecten desselben.

Alter: ungefähr 50 Jahre alt, Stand: anscheinend Arbeiter, Größe: 1.68 m, Haar: dunkel, Augen: grau, Bärte: defect, Gesicht: länglich.

Bekleidet war der Todte mit einem grauen Stoffrock, grauer Weste und Hose, einem blau- und weißgestreiften ungezeichneten Hemde, einer braunen Jacke, einem grauen und einem rothgestreiften Halstuche und einer dunklen Stoffmütze.

In den Taschen der Kleider befanden sich ein gleichfalls ungezeichnetes blaugestreiftes Taschentuch und ein Taschenmesser.

Bekanntmachung.

Das 48. Stück des diesjährigen Reichsgesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 31. Januar k. J. auf dem Rathhausflure zur Einsichtnahme öffentlich aushängen.

Dasselbe enthält:

Nr. 1759. Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs. Vom 21. December 1887.

Leipzig, den 28. December 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krombiegel

Für Unterlassung der Zusendung von Neujahrskarten gingen ferner ein:

von Herrn Professor Dr. Maydoff, Rector am Nicolai-Gymnasium	6 ℳ
„ „ Rechtsanwalt Karl Schertz	6 „
„ „ Dr. Max Berend	6 „
„ „ Stadtältesten Rahm. Härtel	6 „
„ „ Kaufmann Franz Eduard Steinbach	6 „
„ „ „ Joh. Theodor Hecker	6 „
„ „ Buchdruckerei-Besitzer E. M. Polz	6 „
„ „ Kaufmann D. Stern	5 „
„ „ „ Ferdinand Dürbig	6 „
„ „ „ Friedrich Honchet	6 „
„ „ „ Wilhelm Dodel sen.	6 „
„ „ Friedensrichter Carl Strube	6 „
„ Frau Henriette verw. Hecker	5 „
„ Herrn Geheimen Rath Prof. Dr. Windscheid	6 „
„ „ Capellmeister Hans Sitt	6 „
„ „ Architekt Moritz Münch in Firma Carl Schreiber	6 „
„ „ Consul Herm. Beckmann	6 „
„ Frau verw. Commerzienrath Röder	3 „
„ Herrn Kaufmann Carl August Becker	6 „
„ „ „ Robert Jahn sen.	6 „
„ „ Stadtrath Nagel	6 „
Summa:	131 ℳ

worüber hierdurch dankend quittirt wird.

Leipzig, den 30. December 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
Lurwig. Wolf. Gotte.

Ausgabe der Börsen-Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten zur Börse auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni k. J. gelangen von jetzt an zur Ausgabe. Den seitherigen Börsenbesuchern werden sie, soweit dies ausführbar ist, durch den Börsenschließer zugestellt werden; diejenigen Börsenbesucher, welchen bis Ende d. M. ihre Karte nicht hat zugestellt werden können, werden gebeten, sie während der Börsenzeit im kleinen Saale der Börse (vom Haupteingang links) gegen Erlegung der Gebühr von 7½ ℳ in Empfang zu nehmen. Ebenda werden neue Anmeldungen entgegengenommen, doch können solche, um Aufenthalt zu vermeiden, auch schon jetzt schriftlich an unsere Kanzlei, Neue Börse, Treppe A, I. gerichtet werden.

Die Karte gilt ausschließlich für die Person, auf deren Namen sie lautet; die Abgabe an eine andere Person, auch an einen Theilnehmer derselben Firma, zur Benutzung würde gesetzlich strafbar sein. Die Karte ist auf Verlangen jederzeit am Eingang vorzuzeigen. Zur Erleichterung der Controle richten wir jedoch an die geehrten Börsenbesucher, namentlich an die Besucher der Productenbörse, die freundliche Bitte, dies in der ersten Zeit nach Beginn des Halbjahres unaufgefordert zu thun.

Leipzig, den 28. December 1887.

Die Handelskammer.
Dr. Wachsmuth, Vors. Dr. Geisler, S.

Wohnungs-Vermiethung.

Die im 1. Geschoß des Seitengebäudes vom Universitätsgrundstück Ritterstraße Nr. 16, das Rothe Collegium benannt, befindliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenkammer und Holzbehältniß, soll

Montag, den 9. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr

im Wege öffentlicher Licitation vom 1. April 1888 an auf drei Jahre anderweit vermiethet werden.

Miethliebhaber wollen sich zu gedachter Zeit im Universitätsrentamte einfinden. Die Licitationsbedingungen können bereits vorher daselbst eingesehen werden.

Leipzig, am 27. December 1887.

Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Jahr 1887.

III.

Die Balkanhalbinsel war auch in dem heute abschließenden Jahre die Stätte, von welcher der europäische Friede fortgesetzt bedroht wurde; denn wenn auch Lord Beresford bei den letzten Colonialberathungen in London die Behauptung aufstellte, daß der Besitz der Capstadt als Angelpunct des Welthandels und der Weltherrschaft wichtiger sei als der von Konstantinopel, so ist doch diese angebliche Thatsache noch nicht hinreichend anerkannt, um als feststehend gelten zu können. Vorläufig sind Rußlands Blicke auf den Bosporus als das Ziel seiner Wünsche in Europa gerichtet, und dadurch allein hat die bulgarische Frage ihre große Wichtigkeit erhalten. Der Widerstand, welchen Rußland bei Ausführung seiner Pläne in Oesterreich, Italien und England gefunden hat, diente nur dazu, sie zu erweitern und mit Absichten hervorzutreten, welche erst nach der Einverleibung Bulgariens in den Machtbereich Rußlands bekannt werden sollten.

Die leitenden russischen Blätter haben kein Hehl daraus gemacht, daß Rußland die Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich als einen Eingriff in seine Rechte betrachtet, und ferner hat sich die russische Wühlarbeit auch in Serbien sehr fühlbar gemacht. Der Einfluß, welchen Oesterreich auf diesen Balkanstaat ausübt, ist Rußland ein Dorn im Auge und deshalb sind Kräfte in Bewegung gesetzt worden, um diesen Einfluß zu brechen. Dem König Milan wurde gegen seinen Willen ein Ministerium Nikic aufgezwungen, aber die Unnatur dieses Verhältnisses hat bald genug seine Auflösung herbeigeführt, das Ministerium Nikic hat am 29. December seine Entlassung eingereicht, und der König hat dieselbe angenommen. Dieses Ereigniß in Verbindung mit der Gestalt, welche die Verhältnisse in Bulgarien im Laufe des Jahres angenommen haben, läßt erkennen, daß auch im neuen Jahre der Kampf um die Balkanhalbinsel zwischen Rußland und Oesterreich fortgesetzt werden wird, von Rußland in dem Streben, Oesterreich von der Halbinsel zu verdrängen, von Oesterreich in der festen Absicht, von seinem Besitz auch nicht einen Fuß breit aufzugeben. Die selbständige Entwickelung der Balkanstaaten ist zu dem Ende für Oesterreich eine ebenso unerläßliche Nothwendigkeit wie für Rußland die Zerstörung dieser Selbstständigkeit. Schon aus dieser Gegenüberstellung ist erkennbar, daß der Person des Prinzen von Coburg nur ganz nebenbei in Betracht kommt, und zwar nur insofern, als er die Ordnung und Ruhe in Bulgarien aufrecht erhält. Es genügt für unseren Zweck, daran zu erinnern, daß die Große Sobranje den Prinzen Ferdinand am 7. Juli gewählt und daß er am 15. August den Eid als Fürst von Bulgarien geleistet hat. Auf Anstiften Rußlands hat alsdann die türkische Regierung erklärt, daß sie den Prinzen Ferdinand nicht als den gesetzlichen Herrscher Bulgariens anzuerkennen vermöge, weil ihm die nach den Verträgen erforderliche Bestätigung der Vertragsmächte mangele. Prinz Ferdinand und die Bulgaren sind der Meinung, daß die Bestätigung durch den Suzerän den Anfang machen müsse. Der Sultan faßt die Sache umgekehrt auf; infolge dessen führt Prinz Ferdinand fort, die Regierung Bulgariens zu führen unbekümmert um den Widerspruch der Türkei und der übrigen Vertragsmächte, und es scheint, daß darin auch so bald keine Aenderung eintreten wird. Die letzte Sitzung der Sobranje hat gezeigt, daß die Bulgaren entschlossen sind, alle Maßregeln zu ergreifen, um sich in Vertheidigungszustand zu setzen. Die Bewilligungen für Neubewaffnung, für den Küstenschutz und für Eisenbahn-Ankäufe und Bauten sind der Art, daß sie das volle Einverständniß zwischen Fürst und Volk darthun, die Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens gegen ihren Widersacher bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen.

Die Eroberungspolitik Rußlands hat das nordische Reich in Asien in feindlichen Gegensatz zu England gebracht. Der afghanische Grenzstreit bildete lange Zeit eine offene Wunde, welche jeden Augenblick wieder einen gefährlichen Charakter annehmen konnte. Endlich schien Rußland entschlossen, der Unsicherheit ein Ende zu machen und durch eine Uebereinkunft den Grenzstreit aus der Welt zu schaffen. Das geschah um die Mitte des Jahres. Aber bald wurde es offenbar, daß Rußland bereits andere Kräfte in Bewegung gesetzt hatte, um seinen Zweck, die Ausdehnung seiner Macht bis an den Indischen Ocean, auf gegenwärtiger Weise zu erreichen. Ein Aufstand, welchen die Ghilzaistämme gegen den Emir Abdurrhaman Khan erregten, brachte dessen Stellung in bedenkliches Schwanken, und um seinen Sturz unabwendbar zu machen, entwich im August plötzlich sein Vetter und Mitbewerber um den afghanischen Thron, Ejub Khan, aus Teheran, wo er in einer Art leichter Gefangenschaft gehalten wurde. Der Vortheil, welchen Rußland durch einen Thronwechsel in Afghanistan gehabt hätte, war zu augenscheinlich, als daß man nicht zu der Vermuthung hätte kommen sollen, Alles, was zum Schaden Abdurrhaman Khans in Afghanistan seit dem Abschluß der russisch-englischen Grenzübereinkunft geschehen war, sei auf russische Urheberschaft zurückzuführen. Zur Bestätigung dieser naheliegenden Vermuthung kam aus Herat, nach Niederwerfung des Ghilzai-Aufstandes die Nachricht, daß mehrere Hundert Russen unter dem Vorgeben, daß sie Kaufleute seien, in die afghanische Festung eingezogen seien. Seitdem ist es still geworden, Ejub Khan ist wieder in seine Gefangenschaft zurückgekehrt und wird wahrscheinlich jetzt besser bewacht werden, aber die afghanische und mit ihr die russisch-indische Frage kann damit keineswegs als gelöst betrachtet werden. Rußland hat erst noch unlängst eine neue wichtige Etappe in Centralasien auf dem Wege nach Indien besetzt und wird sicherlich nicht eher ruhen, als bis es seinen Zweck auch in Asien erreicht hat.

Damit sind wir am Ende unserer Betrachtungen über die Ereignisse des vergangenen Jahres angelangt, denn alle übrigen Vorgänge, so wichtig und einschneidend sie an sich sein mögen, haben keinen bestimmenden Einfluß auf die Gesammtentwickelung Europas geübt. Die Erkrankung des deutschen Kronprinzen hat nicht nur Deutschland, sondern die ganze civilisirte Welt mit Trauer und innigster Theilnahme erfüllt, aber glücklicherweise sind die Krankheitserscheinungen in eine Bahn eingelenkt, welche gegründete Aussicht auf volle Genesung erweckt. Der Mordanschlag auf den Kaiser Alexander III., welcher die Welt am 13. März in Aufregung versetzt hat, ist glücklich vereitelt worden, und die Wachsamkeit der russischen Polizei giebt der Hoffnung Raum, daß alle ähnlichen Bestrebungen im Keime erstickt werden mögen. England ist in einem hartnäckigen und voraussichtlich langwierigen Kampfe um Aufrechthaltung der Einheit des großbritannischen Staatswesens mit Irland begriffen. Das, was bisher geschehen, berechtigt zu der Erwartung, daß es der Regierung der Königin auch in Zukunft gelingen wird, die auf Lostrennung von England gerichteten Pläne der Irländer zu vereiteln. Das 50jährige Regierungsjubiläum der Königin gab Kunde von der Anhänglichkeit der Bevölkerung an die Herrscherin. Italien ist in einen verderblichen Kampf mit Abessinien verwickelt, dessen Ausgang noch zweifelhaft ist. In Spanien befestigt sich das Königthum unter Leitung der edels, charakter- und einsichtsvollen Königin-Regentin Marie Christine zusehends, und die wachsende Macht der Monarchie hat ihren formellen Ausdruck in der Erhebung der spanischen Gesandtschaften zu Botschaften gefunden. Das 50jährige Priesterjubiläum des Papstes endlich vereinigt die ganze katholische Christenheit zu der Beglückwünschung des ausgezeichneten, mit der dreifachen Krone geschmückten Staatsmannes und Diplomaten. *

Leipzig, 31. December 1887.

* Das preußische Staatsministerium hat kürzlich eine Sitzung abgehalten, in welcher über den Eröffnungstermin der Verhandlungen des preußischen Landtages Beschluß gefaßt worden sein soll. Die Eröffnung wird dem Vernehmen nach durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer vollzogen werden. Man nimmt an, daß der Zusammentritt des Landtages wenige Tage vor dem Beginn der Verhandlungen im Reichstage, etwa am 12. oder 13. nächsten Monats, erfolgen werde. Das Nebeneinandertagen der beiden parlamentarischen Körperschaften müßte wieder einen höchst lästigen Charakter annehmen, wenn nicht die Zahl der principiell wichtigen Vorlagen, mit denen dieselben noch zu befassen sind, eine außerordentlich kleine wäre. Das Abgeordnetenhaus tritt in einer Stärke von 430 Mitgliedern zusammen. Die Ersatzmänner für die Herren von Quast (2. Potsdam), von Brzeski (7. Posen), Janssen (2. Aachen) werden voraussichtlich erst später gewählt werden. Falls diese derselben Partei beitreten, welcher ihre Vorgänger angehörten, so zählen in nächster Session die conservative Partei 132, das Centrum 98, die nationalliberale Partei 72, die freiconservative Partei 62, die deutschfreisinnige Partei 40, die Polen 15 Mitglieder; die Zahl der „Wilden" würde 14 betragen.

* Die „Reuter'sche Telegraphen-Agentur" hat den Londoner Zeitungen das folgende, den deutschen Kronprinzen betreffende angebliche Berliner Telegramm zugestellt: „Dem Vernehmen nach hat der Kronprinz, nachdem er die Frage mit competenten Personen erörtert, es abgelehnt, auf die Vorschläge einzugehen, welche ihm über Vorkehrungen unterbreitet worden, die für eine eventuelle Regentschaft in gewissen Fällen getroffen werden sollten." — Dazu bemerkt die „Nationalzeitung":

Allem Anschein nach hat man es hier mit einer Fortsetzung des in der hiesigen fortschrittlichen Presse begonnenen Systems dunkler Anspielungen zu thun, welches um so unverantwortlicher ist, je schlimmere Folgen unter den heutigen europäischen Verhältnissen daraus erwachsen können, wenn der Eindruck entstände, daß irgend welche Zweifel oder Meinungsverschiedenheiten über die Ausübung der Kronrechte in Preußen und im deutschen Reiche herrschten. So weit wir unterrichtet sind, hatten die Rathgebenden Erörterungen gerade im Hinblick auf diese Lage der Dinge den Zweck, auf alle Fälle jede auch nur zeitweilige Unsicherheit auszuschließen. Jedenfalls das Reuter'sche Telegramm von der Eventualität einer „Regentschaft" spricht, über welche die Vorschläge vom Kronprinzen im Voraus abgelehnt worden seien, erzeugt es einen ganzen Rattenkönig von falschen Vorstellungen. Eine „Regentschaft" hat nach der Verfassung einzutreten, „wenn der König dauernd verhindert ist, selbst zu regieren." Unter keiner Voraussetzung betreffs des Zustandes des Kronprinzen lag ein Anlaß vor, jüngst oder gegenwärtig diese Eventualität in Betracht zu ziehen; wohl aber dürften verschiedene andere Möglichkeiten, und zwar nicht blos für die Zeit nach der einstigen Thronbesteigung des Kronprinzen, erörtert werden jetzt. Das vorläufige Ergebniß haben wir schon am 22. d. M. bei der Zurückweisung einer bösartigen Insinuation über eine angebliche Anfechtung des Thronfolgerechtes des Kronprinzen wie folgt verständlich genug angedeutet:

Das Thronfolgerecht des Kronprinzen ist völlig unabhängig von dem Stande seiner Gesundheit: gleichviel, an welcher Krankheit er leidet, gleichviel, wie sein zeitliches Befinden ist — in dem Augenblicke, in welchem das Thronfolgerecht seine praktische Bedeutung erhält, ist der jetzige Kronprinz von selbst König von Preußen und deutscher Kaiser. Keine Intrigue würde auch nur den schwächsten staatsrechtlichen Anhaltspunct, um dagegen irgend einen Versuch zu unternehmen. Die spätere Ausübung der Kronrechte könnte erleichtert oder erschwert werden, je nachdem das Befinden des Kronprinzen dann wäre. Am 24. November hat der Kronprinz an den Reichstag telegraphirt: „Mit Gottes Hilfe hoffe ich, daß durch den Aufenthalt in südlicher Luft die bereits wieder fühlbar werdende günstigere Wendung in meinem Befinden mir gestattet, meine Pflichten gegen das Vaterland wieder in vollem Maße aufzunehmen." Sollte es an dem hoffentlich fernen Tage, an welchem diese Pflichten des Kronprinzen die höchsten und schwersten sein werden, sich — was die Vorsehung verhüte! — anders verhalten, dann wird die Gewissenhaftigkeit des Kronprinzen im Verein mit der Loyalität und Verfassungstreue des deutschen Volkes den Ausweg finden.

Gegenüber der neuesten fortschrittlichen Insinuation, wonach die Erörterungen über den Kopf des Kronprinzen hinweg sollten stattgehabt haben, fügten wir am 27. noch hinzu, daß sie selbstverständlich mit dem Kronprinzen geführt worden, und daß er sich dabei des Rathes des von ihm zu diesem Zwecke nach San Remo berufenen Herrn v. Roggenbach bedient hat.

Es liegt unseres Erachtens keinerlei Grund vor, dem deutschen Volke Besorgnisse wegen der Wahrung der Rechte des Kronprinzen, für welche die Nation stets eintreten würde, einzuflößen. Nicht auf eine Bedrohung derselben, sondern auf die pflichtmäßige Obsorge für alle Fälle deuten die Erörterungen, welche stattgefunden haben. Auch wenn es mit Rücksicht auf das Befinden des Kronprinzen nicht nothwendig erschien, sie — vielleicht abgesehen von einem mehr nebensächlichen Punkte — zu einem positiven Abschluß zu führen, so werden sie doch den Vortheil hinterlassen haben, daß man sich klar gemacht hat, welche verschiedenen Eventualitäten eintreten können und was für jede derselben zu geschehen hätte.

* Im letzten Vierteljahr ist dem „Allgemeinen deutschen Schulvereine zu Berlin" wieder eine größere Anzahl Ortsgruppen zugewachsen. In der Provinz Brandenburg bildeten sich die Zweigvereine zu Jüterbogk, Rathenow, Eberswalde, Angermünde, Luckau, Friedeberg und Wittenberge, in der Provinz Sachsen die zu Salzwedel, Weißenfels und Merseburg, in Hessen-Nassau die zu Höchst und Limburg an der Lahn, in Posen der zu Nakel, im Großherzogthum Hessen die zu Offenbach und Worms, in Anhalt der zu Dessau, in Thüringen die zu Blankenburg, Weimar, Eisenach, Gera und Hildburghausen. In Hannover, Westfalen und dem Rheinlande wurde die Errichtung zahlreicher Ortsgruppen vorbereitet, so daß sich die jetzt bestehenden 360 Zweigvereine des Berliner Schulvereins in den nächsten Wochen auf etwa 400 erhöhen werden. Die Mitgliederzahl dürfte auf 40,000 angewachsen sein. Die Einnahmen werden im nächsten Jahre jedenfalls 100,000 ℳ übersteigen.

* * *

* Das italienische Element spielt nicht blos in Südtirol, sondern neuerdings auch im Pusterthale eine nicht unbedeutende Rolle. Der rege Geschäftsverkehr, den die theils fahrbaren, theils gut gangbaren Bergpässe mit dem nahen Italien vermitteln und welchem einzelne Orte sogar den größten Theil ihres Wohlstandes zu verdanken haben, hat dem Eindringen der italienischen Sprache den Boden geebnet. In neuester Zeit wurde die Bedeutung des welschen Elementes noch dadurch nicht unwesentlich erhöht, daß die in Folge der Hochfluthen des Jahres 1882 nothwendig gewordene Verbauung und Regulirung der Wildbäche eine sehr große Anzahl italienischer Arbeiter in das Pusterthal brachte. Deshalb vernimmt man zu Zeiten in vielen Orten des Thales ebenso häufig italienische als deutsche Laute, zumal sich die deutschen Geschäftsleute im Verkehr mit den fremden Arbeitern immer des Italienischen bedienen. Die Erlernung der italienischen Sprache galt im Pusterthale immer als eine Nothwendigkeit. Das Bestreben, sich neben der Muttersprache eine zweite Sprache anzueignen, ist gewiß lobenswerth; weniger rühmlich ist aber die Methode, womit die Kenntniß des Italienischen der Jugend im Pusterthale beigebracht zu werden pflegt. Diese Methode besteht darin, daß man die Knaben, noch ehe sie die deutsche Muttersprache beherrschen gelernt haben, nach Trient oder Roveredo